

Mitteilungen

der

Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E. V.

Jahrgang 2.

Februar 1931.

Nr. 2.

Sitzungsberichte.

Generalversammlung vom 19. I. 1931. Vorsitz: Herr Mell.
Anwesend: 19 Mitglieder.

Nach den Berichten des Vorstandes, die Annahme finden, wird ein Antrag Heinrich angenommen, der die Anlage und Führung eines Inventarverzeichnisses des mobilen Besitzes der D. E. Z. (mit Ausnahme der Bibliothek) fordert. Die anschließende Neuwahl des Vorstandes hat folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Herr Mell, Stellvertreter: Herren Hedicke und Peus, Schriftführer: Herren Greiner und Quelle, Schatzmeister: Herr Delkeskamp, Bücherwart: Herr Mallach, Vorsitzender des Schriftleitungsausschusses: Herr Reinig, Bücherei-ausschuß: Herren Bischoff und Hering, Schriftleitungsausschuß: Herren Greiner, Hedicke, W. Hopp, Kuntzen, Quelle, Reich, Ramme.

Sitzung vom 2. II. 1931. Vorsitz: Herr Mell. Anwesend: 16 Mitglieder, 1 Gast.

Herr v. Chappuis spricht unter Vorlage von Stücken seiner Sammlung über Artkennzeichen, Lebensverhältnisse und Verbreitung von den 3 deutschen Wickeneulen (*Toxocampa*). *T. lusoria* W. V. bleibt für Deutschland fraglich. Auf Anfrage von Herrn Mell stellt der Vortragende fest, daß *T. craccae* W. V. 2 Generationen, *T. viciae* Hübn. nur 1 hat. Es sind keine ausgesprochenen Tagflieger. Sie überwintern als Raupe. — Herr Hedicke berichtet über das Auftreten von *T. viciae* Hübn. bei Bellinchen.

Herr Kuntzen spricht an Hand von Material des Berliner Museums über Clytinen (Col.) und knüpft daran eine Besprechung der mimetischen Erscheinungen. Die giftigen Lyciden (z. B. *Callopteron*) werden von *Pteroplatus*-Arten gleicher Lokalitäten bis in die Rasse nachgeahmt. Zur Morphologie der Cerambyciden im allgemeinen bemerkt er, daß die Coniferen-Bewohner die primitiveren gegenüber den Dicotylen-Bewohnern seien. Die Trictonotoniden sind heteromer! — Herr Mell hält die mimetischen Färbungserscheinungen als durch äußere Bedingungen verursacht.

Herr Bischoff bespricht 2 von ihm in den Alpen gefangene laterale Zwitter von *Bombus ruderarius* Müll. und *Psithyrus campestris* Pz. und gibt eine Übersicht der Theorien über die Entstehung von Gynandern. Quelle.

Vereinsnachrichten.

Als neues Mitglied wird vorgeschlagen:

durch den Vorstand:

Eugene Dluhy, 1948 Burling str., Chicago (Ill.) (U. S. A.).

Verstorben:

Magistratsbaurat Adolf Finck, Berlin-Baumschulenweg.
(13. I. 1931.)

Adressenänderung:

Baurat R. Drescher, Koblenz-Pfaffendorf, Wilhelmstr. 6.

Über das Walliser „*Chalicodoma baeticum*“. (Hym. Apid.)

Von J. D. Alfken, Bremen.

Sowohl bei Friese, Die Bienen Europas, 5, p. 172, 1899, als auch bei Frey-Geßner, Fauna Insect. helvet. Apidae, 2, p. 88, 1908—1912, findet man angegeben, daß *Chalicodoma baeticum* im Wallis vorkommt. Ich habe stets bezweifelt, daß diese Art, die von Gerstäcker nach spanischen Stücken beschrieben wurde, dort heimisch ist. Ein mir vor Jahren von Frey-Geßner verehrtes, leider völlig verflogenes ♀ ließ mich an der Artgleichheit dieses Stückes mit dem echten *C. baeticum* Gerst. aus Spanien zweifeln. Um sicher zu gehen, verschaffte ich mir ein frisches Pärchen aus dem Wallis. Mein lieber Kollege Dr. Th. Steck in Bern war so gütig, mir ein solches aus der Sammlung Frey-Geßner, die sich im Museum Bern befindet, zur Ansicht zu senden.

Nach Vergleich desselben mit *C. baeticum* Gerst. stellt sich heraus, daß die Art aus dem Wallis sehr von dem *C. baeticum* Gerst. abweicht und mindestens Rassen-, wenn nicht Artberechtigung beanspruchen darf. Die Form aus dem Wallis, für die ich den Namen *valesina* vorschlage, ist weit näher mit *C. murarium* Retz. als mit *C. baeticum* verwandt. Das ♀ möchte ich ein *C. murarium* Retz. im Männchenkleide nennen; es unterscheidet sich von diesem auch, wie *C. baeticum* Gerst., durch die hellen Flügel. Im folgenden ist die Walliser Form in den wichtigsten Unterscheidungsmerkmalen mit dem *C. baeticum* verglichen worden, so daß es sich wohl erübrigt, eine besondere Beschreibung zu geben.

C. baeticum Gerst.

♀.

17,5—18,25 mm lang.

Gesicht dünn und kurz schwarzbraun, nur um die Fühler herum hell behaart.

Kopfschild fast kahl.

2. Geißelglied der Fühler deutlich länger als das 3.

Mesonotum, Pleuren und Sternum schwarz, Schildchen und Mittelsegment gelbbraun behaart.

1., 2. und die Mitte der 3. Rückenplatte des Hinterleibs dicht, fast anliegend gelbbraun behaart.

Die 4 letzten Fußglieder der Hinterbeine schwarzbraun gefärbt, am Grunde in der Mitte nur wenig gelbrot durchscheinend.

Bauchbürste in der Mitte in der Regel rostrot.

♂.

14,25—16 mm lang.

Scheitel und Mesonotum mit eingestreuten schwarzen Haaren.

Pleuren mehr oder weniger schwarzbraun behaart.

3. Rückenplatte des Hinterleibs an den Seiten schwarz behaart.

Die 4 letzten Fußglieder wie beim ♀.

C. valesina spec. nov.

♀.

14,5—16,5 mm lang.

Gesicht dicht und lang gelbbraun behaart.

Kopfschild dicht und lang weißgelb behaart.

2. Geißelglied der Fühler so lang oder kürzer als das 3.

Mesonotum, Pleuren, Schildchen und Mittelsegment gelbbraun, Sternum weißgelb behaart.

Die 3 ersten Rückenplatten des Hinterleibs dicht abstechend rotbraun behaart.

Die 4 letzten Fußglieder der Hinterbeine gelbbraun gefärbt, nur an der Spitze mehr oder weniger verdunkelt.

Bauchbürste in der Mitte in der Regel bräunlichgelb.

♂.

14,5 mm lang.

Scheitel und Mesonotum gelbbraun behaart.

Pleuren weißgelb behaart.

3. Rückenplatte des Hinterleibs ganz gelbbraun behaart.

Die 4 letzten Fußglieder wie beim ♀.

1 ♀, Sion, 28. April 1885. Typus, Museum Bern. 1 ♂, Sierre, 23. April 1885. Paratypus, Museum Bern. 1 ♀, Sierre, 17. Juni 1886. Paratypus. Meine Sammlung.

Cuterebra (Atryposoma) enderleini spec. nov. (Dipt.)

Von Dr. Arminius Bau, Bremen.

(Mit 2 Abbildungen.)

Ziemlich große dunkle Art mit blauschwarzem, marmoriertem Abdomen, von der Gestalt der *C. americana* F.

Kopf, von oben gesehen, sphärisch dreieckig, die Augen nicht abgesetzt. Stirn in der Mitte mattschwarz, an den Seiten glänzend schwarz und hier tief punktiert. Ocellendreieck klein, schwarz, hinten weiß bestäubt, in einer schmalen, mit einer Längsfurche versehenen Spitze bis zur Mitte der Stirn vorgezogen. Lunula glänzend schwarz. Gesicht bis auf den unteren Teil der Backen schwarz, wenig und nur äußerst kurz gelblich behaart, an den Seiten punktiert und nach unten in drei großen Bogen auf die schmutzig gelblichen Backen vorspringend (Abb. 1. Kopf



Abb. 1.

Atryposoma enderleini n. sp.



Abb. 2.

Cuterebra histrio Coq.

von vorn, Vergrößerung etwa $2\frac{3}{4}$ mal). Jederseits mit fünf Silberflecken, von denen ein kleiner, unregelmäßig rundlicher neben der Fühlergrube an deren Basis steht. Die vier anderen kleinen, dreieckigen liegen in fast regelmäßigem Abstände voneinander verteilt am inneren Augenrande. Neben und etwas unterhalb der Mitte der Fühlergrube liegt an der die letztere umziehenden Furche ein etwa halbmondförmiger, schwienenartiger, glänzend schwarzer Fleck, der von einem auffallenden Saum weißer, sehr dichter und sehr kurzer Haare umkränzt ist. Eigentliche Gesichtsschwien sind nicht vorhanden. Der untere Teil der Backen ist schmutzig gelb, dicht schmutzig gelb behaart und durch die drei vorspringenden Bogen der schwarzen Wangen eingekerbt. Antennengrube nach unten herzförmig zugespitzt, im oberen Teil matt schwarz, leicht hell bestäubt, nach unten etwas schwienenartig verdickt und glänzend schwarz. Die beiden ersten Fühlerglieder dunkelbraun, das erste dicht, das zweite schwächer gelblich behaart; das dritte fehlt.

Thorax matt dunkel graublau, kurz schwarz beborstet. Scutellum mit abgerundeter Spitze und von derselben Farbe. Pleurae schmutzig gelb und dicht, aber kurz schmutzig gelb behaart, vor der Flügelwurzel mit einer kleinen rundlichen schwarzen Haarflocke, vorn mit dem glänzend schwarzen Praethoracalstigma und unterhalb der schwarzen Haarflocke mit den beiden anderen schwarzen nackten Stigmen.

Beine schwarz und kurz schwarz beborstet, die Schienen an der äußeren Seite etwas hell bestäubt.

Flügel hell bräunlich-schwärzlich, am Vorderrand und dem Enddrittel verdunkelt, mit braunschwarzen Adern. Alulae schwärzlich braun mit äußerst schmalem weißlichen Rande. Schüppchen graubraun mit sehr schmaler weißlicher Randrippe.

Abdomen oben glänzend blauschwarz, zerstreut und sehr kurz schwarz beborstet, das zweite bis fünfte Segment gelblich grau bereift, mit zahlreichen unregelmäßig-rundlichen, glänzend blauschwarzen Flecken marmoriert. Am zweiten Tergit zieht sich die Marmorierung nur bis zur halben Seitenhöhe desselben, am dritten und vierten greift sie auf die Oberseite über, das fünfte ist, wenn auch schwächer, auf der ganzen Oberseite marmoriert.

Körperlänge 20.5 mm, Kopfbreite 8.2, Stirnbreite bei den Ocellen 3.2, Stirnbreite beim Fühleransatz 5.7, Kopfhöhe 6.2, Höhe des Fühleransatzes zum Mund 4.3, Backenhöhe 2.8, Thoraxlänge 7.3, Thoraxbreite 7.4, Abdomenlänge 10.9, Abdomenbreite 9.0, Flügellänge 16.0 mm.

Ein Stück, wahrscheinlich ♂, im Berliner Museum. Fundort: Texas.

Diese Art gehört zu dem Subgenus *Atryposoma* Ch. Townsend (Proc. U. S. Mus. Vol. 56, p. 592, 1919). Sie unterscheidet sich, mit einer Ausnahme, von allen *Atryposoma*-Arten, deren Kopf ganz schwarz ist, durch die gelb gefärbten Backen. Diese Eigenschaft teilt sie nur mit *A. cauterium* (Clark); letztere Art ist größer, 22 bis 24 mm, und besitzt nicht den charakteristischen weißumrandeten Fleck zu beiden Seiten der Fühlergrube. Ferner besteht einige Ähnlichkeit mit *Cuterebra* (s. str.) *histris* Coquillett (Proc. U. S. Mus. Vol. 25, p. 103, 1902); bei dieser ist das Gesicht (Abb. 2) auffallend lang und behaart, es sind deutliche, glänzend schwarze Gesichtsschwielen vorhanden und an den Seiten des Thorax gelbe, bis über die Flügelwurzel reichende Haarstreifen, welche der *A. enderleini* fehlen.

Für die photographischen Aufnahmen der Köpfe bin ich Herrn Dr. Ludwig Cohn in Bremen zu großem Dank verpflichtet.

A new species of *Aucacris* from Chile.
(Orthopt., Cyrtacanthacr.)

By C. Willemse, Eijgelshoven (Z.-L.).

(With 1 figure.)

Between material, sent to me from the Museum of Hamburg (Das Zoologische Staatsinstitut und Zoologisches Museum) there was a specimen from Chile, belonging to the genus *Aucacris*, that appears to be a new species. The specimen has been conserved in alcohol and pinned afterwards, so that the bright colours have disappeared that by the only known species (*A. eumera* Heb.) constitute very striking characters.

This new species differs from *eumera* Heb. in having fully developed elytra and wings.

Aucacris hebardi nov. sp.

♀. Size large, form robust. Antennae short, filiform, heavy, with 16—17 joints; the joints very short, gradually growing longer apically, apical joint long, elongate.

Head very coarsely and rugosely sculpturated. Face slightly oblique; frontal ridge very distinct and sulcated; just above and below the antennae constricted, its surface there sulcated and rugosely sculpturated, beneath the antennae gradually widened, reaching the clypeus.

Lateral facial keels indicated as an irregular thickened keel. The lower part of the cheeks with some longitudinal ridges. Fastigium of vertex strongly sloping, passing without any trace, into the frontal ridge, forming with it a rounded angle; lateral margins parallel between the eyes, strongly convergent apically. Vertex with some irregular rugosities and a trace of a median carinula.

Pronotum widened posteriorly, especially in the metazona, anterior margin rounded with a triangular incision in the middle, posterior margin triangularly angulated, the margin undulated; lateral keels absent, median keel only perceptible in the prozona; its surface callously rugose, in the prozona with transverse and longitudinal rugosities or tubercles, in the metazona with longitudinal rugosities; first sulcus only on the disc, second and third sulcus both on the disc and on the lobes, third sulcus in the middle. Lateral lobes of pronotum about as long as high, its surface callously rugose, lower margin horizontal and thickened, from the middle ascendant to the anterior margin and less thickened, slightly curved; anterior angle obtusely angulate, posterior angle rounded, posterior margin slightly undulate and thickened.

Elytra and wings fully developed, reaching the apex of abdomen. Elytra broad, anterior and posterior margin rounded, apex rounded, principal veins straight, basal half with dense transverse reticulation. Wings broad, posterior margin rounded.

Prosternal tubercle long, straight, conical, apex obtuse, transversely compressed. Mesosternal lobes broader than long,



inner margin subrotundate, their interspace much broader than long, slightly widened posteriorly. Metasternal lobes separated by a broad interspace.

Anterior and median legs thick, femora on the outer area rugose, tibiae on the outer area sulcated (shrivelled by alcohol?). Hind femora very thick, short, not reaching beyond the apex of abdomen, keels subserrate, upper keel distinctly serrate. Knee-

lobes rounded. Hind tibiae somewhat shorter than the femora, with 9 inner spines and 10 outer spines, with distinct outer apical spine. Hind tarsi short, not reaching beyond the middle of hind tibia, second joint short, third joint about as long as the first.

♀. Supra-anal plate triangular or more quadrate with the posterior margin broadly rounded, the apex obtuse; with a median sulcus or impression (shrivelled by alcohol?). Cerci very short, conical, not reaching the first third of the supra-anal plate.

Valves of ovipositor short, thick, bluntly toothed at their apex, margins smooth; lower valves with a short lobe at their base. Subgenitalplate longer than broad, the posterior margin angulated with a triangular projection in the middle.

♂ unknown.

General coloration of this specimen mummy brown, most rugosities and tubercles on head and pronotum and the posterior margin of the pronotum more reddish-brown. Labrum pale bluish-yellow. Elytra brown. Wings hyalinous, in the anterior part and at the apex with the veins and veinlets dark, brown. Hind femora yellowish brown with three reddish brown spots in the area supera, one at the base, one in the middle and one in the apical third, the same spots being also visible on the area infera. Hind tibiae yellowish, spines yellow with black tips.

	♀
Length of body	38 mm
" " pronotum	12 "
" " elytra	24 "
" " hind femora	20 "
Greatest width of pronotum	8 "
" " " elytra	8,5 "
" " " hind femora	6 "

Locality: 1 ♀ Chile, 6. II. 1899 (ded. O. Voelcker). Type Mus. Hamburg.

I take the pleasure to name this species after Mr. Morgan Hebard who established the genus *Aucacris*.

Ein frontaler Zwitter von *Halictus tumulorum* L. (Hym. Apid.)

Von A. Hohndorf, Karlsruhe i. B.

(Mit 1 Abbildung.)

Am 26. IX. 1928 beobachtete ich bei Karlsruhe an weißem Steinklee (*Melilotus albus* Med.) gegen 4 Uhr nachmittags bei klarem Sonnenschein und ziemlich ruhiger, warmer Luft mehrere *Halictus*-Männchen, unter denen mir ein Tier durch seinen gedungenen und mit Segmentbinden versehenen Körper auffiel. Ich fing es ein und nahm noch einige andere Männchen zum Vergleich mit. Zu meiner Verwunderung konnte ich nach genauer Untersuchung feststellen, daß ich in dem auffallenden Tier einen frontalen Zwitter von *Halictus tumulorum* L. erbeutet hatte. Noch ganz frisch zeigte ich das Stück am folgenden Tage Herrn Prof. Dr. Leininger, dem Konservator der hiesigen Landessammlungen, der sich von der Echtheit überzeugte.



Die vorstehende Abbildung, die nach einer von Herrn Dr. Burger, Karlsruhe i. B., gemachten Aufnahme gefertigt ist, zeigt in etwas über $1\frac{1}{2}$ -facher Vergrößerung links ein normales Weibchen, rechts ein normales Männchen und in der Mitte den interessanten Zwitter.

Der allgemeine Habitus des Zwitters ist weiblich. An Thorax (nebst Beinen) und Abdomen sind Abweichungen von den weiblichen Merkmalen nicht zu erkennen. Der Kopf jedoch zeigt die typischen Merkmale des Männchens; er ist gestreckt, hat einen vorgezogenen Clypeus mit gelbem Vorderrand und trägt lange, 13gliedrige Fühler. In der Größe (ca. 7 mm) unterscheidet sich der Zwitter nicht von anderen in meiner Sammlung befindlichen normalen Weibchen.

Ein Massenflug von *Calliptamus italicus* L. (Orth. Acrid.)

Von Friedrich Zeuner, Breslau.

Am 30. August vorigen Jahres hatte ich Gelegenheit, unter freundlicher Führung von Herrn E. Secretan (Trebur, Rheinhessen) den durch seine Steppenflora bekannten Griesheimer Sand bei Darmstadt zu besuchen, in dessen Nachbarschaft *Call. italicus* L. in verheerenden Mengen aufgetreten war. Zur Zeit meines Besuches war die Zahl der Heuschrecken schon zurückgegangen und die Schäden, die sie besonders an den benachbarten Kartoffeläckern angerichtet hatten, hatten sich durch Nachtrieb wieder auszugleichen begonnen. Das Massenaufreten geschah bereits Anfang Juli. Die von Kiefernwald umgebene Graslandschaft enthält schöne Bestände von *Stipa capillata* L. und ist von einer nicht artenreichen, aber in ihrer Zusammensetzung interessanten Orthopterenfauna belebt. Neben *Call. italicus* trat auch *Oedipoda coerulescens* L. in großen Mengen auf, doch fehlte der auf dem Mainzer Sande häufige *Sphingonotus coerulans* L. völlig. In Mengen waren auch die üblichen *Stauroderus*-Arten vorhanden, und zwar in folgender Häufigkeitsfolge: *St. mollis* Charp., *bicolor* Charp., *biguttulus* L. Die *Stipa*-Fluren beherbergten außer diesen Arten *Oecanthus pellucens* Scop. und *Metriopectera bicolor* Phil., auf trockenen Calluna-Stellen fand sich auch *Platycleis grisea* F. In der Graslandschaft fing ich ferner *Omocestus haemorrhoidalis* Charp. recht häufig, ebenso *Gomphoceris maculatus* Thbg. Nur an einer feuchten Stelle kam *Stenobothrus lineatus* Pz. vor.

Am Rande des Kiefernwaldes änderte sich der Charakter der Orthopterenfauna. Hier trat *Staur. vagans* in der für die Art typischen Weise auf alten, trockenen Nadeln und Reisig in Menge auf, und lockeres Eichengebüsch war von *Phaneroptera falcata* Scop. bevölkert.

Herr E. Secretan, der den Griesheimer Sand in botanischer Hinsicht bearbeitet hat, hat in sorgfältiger Weise Aufzeichnungen darüber gemacht, welche Pflanzen von den Heuschrecken befallen worden sind. Seine Ergebnisse sind sehr bemerkenswert, und ich möchte ihm hier nochmals danken, daß er mich an Ort und Stelle auf seine Beobachtungen aufmerksam gemacht hat. Am auffallendsten war, daß von der großen *Euphorbia gerardiana* Jacq., von der man annehmen sollte, daß sie durch ihren Milchsaft geschützt sei, nur noch Strünke übrig waren. Auch *Artemisia campestris* L. war teilweise gefressen. Weiter entnehme ich einer freundlichen Mitteilung von Herrn Secretan, daß *Echium vulgare* L. und *Helichrysum arenarium* Dc. ihrer Blätter beraubt waren, daß dagegen *Ononis repens* L. und *Trifolium arvense* L. nur wenig, *Helian-*

themum nummularium Miller aber gar nicht befressen worden war. Die Heuschrecken haben also offenbar bestimmte Pflanzen ausgesprochen bevorzugt und andere verschmäht, doch ist ihre Wahl nicht nach Gesichtspunkten erfolgt, wie wir sie vorauszusetzen geneigt sind.

Die Kartoffeläcker in der Nachbarschaft des Griesheimer Sandes waren teilweise völlig kahl gefressen, es standen noch am Exkursionstage an vielen Stellen nur die nackten Stengel, aus denen kleine junge Triebe hervorbrachen. Eine Ansammlung der Heuschrecken in den Äckern war im September nicht mehr zu beobachten, sie waren dort im Verhältnis zur Graslandschaft sogar selten. Dies beweist, daß die Tiere nur aus Not von der natürlichen Landschaft her in die Kulturen eingewandert sind.

Beiträge zur Systematik der *Ichneumoninae stenopneusticae*. (Hym.) IV.

Von G. Heinrich, Borowki.

Euchneumon sarcitorius L., seine geographischen Rassen und verwandten Arten.

Die Conspecies des *I. sarcitorius* L. ist durch morphologische Kennzeichen in Verbindung mit charakteristischen Färbungsmerkmalen gut genug gekennzeichnet, um die Zugehörigkeit einiger ihrer vikariierenden Formen schon heute erkennen zu lassen. Nahe verwandte Arten dieser offenbar uralten Gruppe scheinen über die ganze Welt verbreitet zu sein. Sie wird in Nordamerika durch *I. jucundus* vertreten, und Roman erwähnt eine hierher gehörige unbenannte Art aus den Sammlungen des schwedischen Reichsmuseums (♂♀), die auf der Insel Woodlark bei Neuguinea erbeutet wurde. Die Species *sarcitorius* L. neigt offensichtlich besonders zur Bildung geographischer Rassen und bietet daher die Möglichkeit, zoogeographische Studien zu machen. Ich möchte nachfolgend die mir bis jetzt erkennbar gewordenen Subspecies aufzählen und ebenso die nahe verwandten Arten, um eine Prüfung der systematischen Stellung der letzteren anzuregen.

Die Kennzeichen der Conspecies *sarcitorius* L.:

♀: Fühler kurz, fadenförmig, bereits das 6. Geißelglied etwa quadratisch. Kopf hinter den Augen wenig verschmälert. Wangen ziemlich stark erweitert. Mandibeln nicht stark zugespitzt, der untere Zahn durch eine kleine Kerbe nur schwach angedeutet. Postpetiolus nadelrissig. Gastrocölen von mittlerer Tiefe und

Größe. Die Behaarung der Hüften III ist variabel und als Kennzeichen ohne Wert.

Mindestens das 3. Tergit an der Basis schwarz. Nur das 6. Tergit weiß oder weiß gezeichnet, das 7. stets ganz schwarz.

♂: Hypopygium stark winklig vorspringend. Valvae externae breit, etwa geradlinig abgestutzt. Postpetiolus nadelrissig. Gastrocölen von mittlerer Größe und Tiefe. Das 3. Segment erheblich breiter als lang.

Schwarz mit veränderlichen gelblichen oder weißen Zeichnungen. Die Abdominaltergite mit weißlichgelben Hinterrandbinden, die sich auf Tergit 2 bis 4 über deren ganze Fläche verbreiten können.

Euichneumon sarcitorius sarcitorius L. Die Nominatform ist von Berthoumieu und Schmiedeknecht ausführlich beschrieben, so daß von einer Wiederholung abgesehen werden kann. Sie ist in Nordeuropa nicht selten und vom Gouvernement Tamboff in Zentralrußland (nach N. F. Meyer) im Osten, bis zu den Zentralpyrenäen (nach Seyrig) im Westen, und nach Süden bis Steiermark (nach Strobl) nachgewiesen. Das ♀ überwintert. Als Wirte sind *Diloba caeruleocephala* L. (Ratzeburg), *Hydroecia leucographa* Hb. (Mocsary) und neuerdings *Euxoa segetum* Schiff. (Meyer) angegeben worden.

Euichneumon sarcitorius pfankuchi Kiss. Diese durch rote Fühlerwurzel des ♀ gekennzeichnete Form kommt gelegentlich als Variation vor. Wie mir Herr Dr. Kiss persönlich mitteilte, ist sie in der ungarischen Tiefebene jedoch der geographische Vertreter der Nominatform.

Euichneumon sarcitorius caucasicus Meyer. Ich habe diese Unterart bereits in der Bearbeitung der Ichneumoniden unter den „Beiträge zur Kenntnis der Insektenfauna Nordpersiens nach der Ausbeute der Elburs-Expedition von G. Heinrich und Dr. M. Dammholz anno 1927“ behandelt. Sie unterscheidet sich von der Nominatform im männlichen Geschlecht wenig, im weiblichen Geschlecht durch ausgedehnte hellgelbe Färbung des 2. und 3. Tergits. Als Verbreitungsgebiet ist bis jetzt der Kaukasus und Nordpersien bekannt.

Euichneumon sarcitorius turcestanicus subsp. nov. In den Sammlungen des Zoologischen Museums in Moskau fand ich 1 ♀ des *sarcitorius* L., welches von den bekannten Formen sehr erheblich abweicht. In der gelben Grundfarbe des 2. und 3. Tergits stimmt es mit subsp. *caucasicus* Meyer überein, unterscheidet sich von dieser jedoch durch rote Färbung aller Hüften

und des 1. Segments, sowie das Fehlen jeder schwarzen Zeichnung an der Endhälfte der Schenkel III.

Da eine ähnliche Färbungsvariation bisher weder bei der Nominatform beobachtet wurde, noch sich bei den zahlreichen Stücken des *caucasicus* Meyer auch nur angedeutet findet, die ich in Persien sammelte, glaube ich in der Annahme nicht fehl zu gehen, daß es sich hierbei um das Kennzeichen eines östlicheren geographischen Vertreters handelt.

Fundort: Turkestan, Syr-daja-Gebiet.

Die verwandten Arten:

Euichneumon repetitor Kriechb. ist vermutlich in die *Conspes sarcitorius* L. mit einzubeziehen, doch können erst weitere Sammelergebnisse zu einem endgültigen Urteil führen.

Typischer Fundort: Französische und spanische Südküste.

Euichneumon corsus Kriechb. Trotz der dunklen Grundfarbe des Abdomens vielleicht ebenfalls ein geographischer Vertreter des *sarcitorius* L.

Typischer Fundort: Korsika.

Euichneumon lautatorius Desv. Berthoumieu und Schmiedeknecht betrachten diese Art als Variation des *sarcitorius* L. Morley hält sie für spezifisch getrennt. Tatsächlich sind morphologische Unterschiede zwischen *lautatorius* Desv. und *sarcitorius* L. nicht zu entdecken. Ich glaube jedoch trotzdem, daß Morleys Auffassung die richtige ist, denn *lautatorius* Desv. ist in beiden Geschlechtern typisch verschieden von *sarcitorius* L. gefärbt, ohne daß Übergänge vorkommen, und außerdem tritt *lautatorius* Desv. sehr lokal auf, meistens aber in Gegenden, wo auch *sarcitorius* L. vorkommt, so daß die Möglichkeit geographischer Vertretung nicht besteht.

Euichneumon veressi Kiss (Syn. *Amblyteles veressi* Kiss). Die Type wurde von mir in der Sammlung des Herrn Dr. Kiss besichtigt und eine Cotype mir freundlichst überlassen. Beide ♀♀ stimmen morphologisch und habituell mit *Euichn. sarcitorius* L. überein. Sie sind jedoch mindestens um ein Drittel kleiner und außerdem durch die schwarze Grundfarbe des 2. und 3. Tergits und deren weiße Hinterrandbinden koloristisch auffällig verschieden. *I. veressi* Kiss scheint mir eine dem *sarcitorius* L. nahe verwandte, aber gut unterschiedene Species zu sein.

Fundort: Siebenbürgen.

Barichneumon disparis Poda *monachae* var. nov.

Ob es sich nur um eine Aberratio oder vielleicht eine durch den Wirt als einen besonderen ökologischen Faktor bedingte kon-

stante Form handelt, muß vorläufig dahingestellt bleiben. In jedem Fall ist die Abweichung von der Stammform so beträchtlich, daß sie benannt zu werden verdient.

♂: Grundfarbe wie bei der Stammform. Fühler, Stirn, Schläfen, Mesonotum, Mediansegment, obere Hälfte der Mesopleuren und des Prothorax, Hüften III z. T., Schenkel III größtenteils, Petiolus, Segment 4 größtenteils und Segment 5—7 ganz schwarz. Hellgelb sind: das ganze Gesicht, Unterseite des Schaftes, Wangen, Hüften I und II, Unterseite des Thorax, Collare, Linie vor den Flügeln, Tegulae und Scutellum. Mesonotum mit 2 verschwommenen roten Längsstreifen.

1 Exemplar (Typus) aus *Lymantria monacha* L., Nordpolen.

♀: Stimmt mit den obigen Färbungsmerkmalen des ♂ überein und weicht von ihm durch schwarze Färbung der Unterseite des Thorax ab.

1 Exemplar aus dem Ural.

Exephanes occupator Grav. ♂.

In der Literatur wird als sicheres Merkmal für das ♂ des *E. occupator* Grav. die rote Färbung seiner Schenkel III mehrfach erwähnt. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß in seltenen Aberrationen auch eine dunkle Färbung der Schenkel III vorkommt.

Euichneumon decipiens Holmgr. ♂ = *Euichneumon caedator* Gr. ♂.

Herr Dr. Hedicke überließ mir freundlichst eine Reihe von ihm bei Budapest am 7. September 1927 gesammelter Schlupfwespen, darunter eine *Euichneumon*-Species, die in beiden Geschlechtern vertreten war. Die Zusammengehörigkeit der beiden Geschlechter ergibt sich aus einer Reihe von analogen Merkmalen. Insbesondere läßt die ausgedehnte weiße Färbung der letzten Tergite des ♀ darauf schließen, daß eine analoge weiße Zeichnung auch dem ♂ eigen ist, was auch tatsächlich zutrifft. Das gleichzeitige Auftreten am gleichen Ort ist für die Bestätigung der Zusammengehörigkeit der beiden Geschlechter von größter Bedeutung.

Das ♂ ist mit *I. decipiens* Holmgr. ♂ identisch, das von Thomson als *I. caedator* beschriebene und in die Synonymie von *I. decipiens* Holmgr. ♂ gestellte ♂ war also tatsächlich das richtige zu *I. caedator* Grav. ♀ gehörige ♂, denn die am 7. September bei Budapest erbeuteten ♀♀ gehören zur letztgenannten Species. Die Zusammengehörigkeit beider Geschlechter hatte auch Holmgren richtig erkannt: das ♀ seines *I. decipiens* findet sich richtig in der Synonymie des *I. caedator* Gr. Berthoumieu hat letztgenannter Art nur ein falsches ♂ beigegeben, anstatt die Beschreibung des *I. decipiens* Holmgr. ♂ zu übernehmen und *I. decipiens* Holmgr. ganz

als Synonym zu *caedator* Gr. zu stellen. Die Zugehörigkeit des von Berthoumieu zu *I. caedator* Gr. gestellten ♂ erschien allerdings schon ihm selbst zweifelhaft, da er es mit Fragezeichen versah. Zweifellos handelt es sich bei diesem ♂ um eine Variation, deren richtige Zugehörigkeit schwer zu entscheiden ist.

Euichneumon latitarsis Roman *baicalensis* subsp. nov.

Die Nominatform wurde von Roman in „Entomol. Ergebnisse der schwed. Kamtschatka-Expedition 1920/22“ (Ark. Zool. Bd. 19 A, Nr. 7, p. 5/6) beschrieben. Sie ist durch die erweiterten Tarsen und die schwach zugespitzte Fühlergeißel mit auffallend gedrungenen Gliedern gekennzeichnet. Ich hatte Gelegenheit, die Type mit dem vorliegenden Exemplar zu vergleichen. Die vorderen und mittleren Tarsen der Type des *latitarsis* Roman schienen mir ein wenig mehr verbreitert zu sein. Ein morphologischer Unterschied war im übrigen nicht zu finden.

Subsp. nova *baicalensis* ist von der Nominatform verschieden durch rote Zeichnung des Abdomens. Und zwar ist bei dem einen der mir vorliegenden Exemplare das 2. Segment und die Seiten des dritten rot gefärbt, bei dem anderen nur das 2. Segment. Die von Roman am Schlusse seiner Originalbeschreibung des *latitarsis* ausgesprochene Vermutung: „Vielleicht kann die Hinterleibsmitte, wie bei *hypolius*, auch rot gezeichnet vorkommen“, war also zutreffend.

2 ♀♀ aus der Gegend des Baikal-Sees.

Amblyteles radoszkowskii Berth. ♂♀.

Wegen der zugespitzten Mandibeln, denen der untere Zahn fehlt, wäre diese Art zum Genus *Triptognathus* zu stellen. Das ♀ weicht jedoch habituell von den hierher gehörigen Arten erheblich ab, und das ♂ besitzt ein ziemlich breit zugerundetes Hypopygium. Ich belasse die Species daher vorläufig im Sammelgenus *Amblyteles*.

♀. Mir liegen 4 Exemplare aus Armenien und 1 aus Turkestan vor. Zu Berthoumieu's Beschreibung des ♀ ist nur wenig hinzuzufügen:

Fühler auffallend schlank, das 10. Geißelglied quadratisch, Geißel in der oberen Hälfte ein wenig abgeflacht und verbreitert und dann lang zugespitzt. Mandibeln zugespitzt, einzähnig. Kopf hinter den Augen auffallend stark verschmälert, hinter den Nebenaugen abschüssig. Postpetiolus stark runzlig punktiert, man könnte auch sagen „unregelmäßig nadelrissig“. Gastrocölen sehr flach. Schienen gedörnelt.

Die Färbung der inneren Orbiten ist mehr rötlich als gelb. Die Fühlergeißel ist bei dem turkestanischen und einem armenischen Exemplar von roter Grundfarbe, bei den 3 übrigen armenischen Stücken schwarz.

Var. Bei dem turkestanischen Stück ist das ganze Gesicht rot.

♂. Das ♂ ist bis jetzt, soweit mir bekannt, noch nicht beschrieben worden. Ich erhielt in einer Determinandensendung 8 ♂♂, deren Zugehörigkeit zu dieser Species zweifellos ist.

Fühler lang, dünn, borstenförmig, höchstens die Spitzenglieder unmerklich knotig erweitert. Bildung des Kopfes und der Mandibeln wie beim ♀. Sculptur des Postpetiolus ebenfalls wie beim ♀. Gastrocölen flach, Thyridien verlängert. Scutellum rundlich erhaben, Mediansegment von grober, runzlicher Skulptur. Area superomedia etwa quadratisch, etwas unregelmäßig begrenzt. Costula schwach angedeutet. Hypopygium ziemlich breit zugerandet.

Gelb sind: das ganze Gesicht mit Palpen und Mandibeln, der ganze Schaft, die inneren Orbiten, Collare, Tegulae, Linie vor und unter den Flügeln, Scutellum, die Grundfarbe des 2. und 3. Tergits, Hüften I und II, Trochanteren I bis III, Schenkel, Schienen und Tarsen I und II. Segment 4 bis 7, Fühler, Schenkel, Schienen und Tarsen III rötlich. Der breite Hinterrand von Tergit 2 und 3 und der Rest schwarz. Die 8 der Beschreibung zugrunde liegenden ♂♂ stammen vom Araxes in Armenien. Die Allotype befindet sich im Naturhistorischen Museum in Jaroslaw am Don, Paratype in meiner Sammlung.

Amblyteles elongatus Meyer = *Limerodes unilineatus* Grav.

In Rev. Russe Ent., XX, 1926, gibt N. F. Meyer unter der neuen Bezeichnung *elongatus* eine zweifelsfreie Beschreibung des *A. unilineatus* Grav. Der Autor stützt seine neue Art auf die Skulptur des Postpetiolus, welche bei seiner Type deutlich nadelrisselrissig ist, nach Gravenhorst aber punktiert sein soll. Über den nicht arttrennenden Wert dieses Merkmales habe ich meine Meinung bereits ausgesprochen und an Beispielen belegt. Tatsächlich ist die Skulptur bei weitaus den meisten Stücken des *unilineatus* Grav., welche ich zu besichtigen Gelegenheit hatte, deutlich nadelrissig.